



Foto: R. Ahrens

Jubel über die innovative Schule in Bodenwöhr

Die Grundschüler durften zum zweiten Mal die Baustelle besichtigen. Der Innenausbau schreitet voran. Alles liegt im Plan.

SEITE 5

Einst gab es ein Schloss

Nur einige Hinweise geben über das Aussehen Auskunft.

SEITE 6

Hüttenwerks-Eisenschatz

Bodenwöhrer restaurieren wunderschöne Kunstwerke.

SEITE 14

Feuerwehr Erzhäuser feiert viele Erfolge

Vor 125 Jahren besaßen die Kameraden kein einziges Löschgerät. Heute ist man stolz auf eine moderne Wehr.

SEITE 20



Freude über den Eisenschatz

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

ein neues Jahr wartet auf uns. Ich wünsche Ihnen ein gutes, gesundes und glückliches 2025. Wir können uns schon heute auf ein spannendes, aktives und positives Jahr freuen. Die ersten Schritte sind bereits gemacht und wir arbeiten wieder mit viel Leidenschaft an der Umsetzung der anstehenden Aufgaben.

Neben unseren Großbaustellen sowie der Grundschule und dem Bahnhof investieren wir fast eine Million in unsere Infrastruktur. Wir starten die Wasserleitungsanierung in der oberen Weiher siedlung, in unserer Gemeinde beginnt der Glasfaserausbau und in der See- und Stifterstraße fangen die Straßensanierungen an.

Ein bunter Strauß an Veranstaltungen wird auch heuer wieder unsere Gemeinde begeistern. Die Planungen von Veranstaltungen auf unserer Seebühne nehmen Fahrt auf, die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr in Erzhäuser feiern ein großes Jubiläumsfest und wir fiebern schon unseren Gemeindefesten entgegen.

Ich wünsche Ihnen mit dieser neuen Ausgabe unseres Hammerblatts viel Freude beim Lesen. Auch dieses Mal hat das Redaktionsteam viele interessante Informationen zusammengetragen. Unser Magazin umfasst mittlerweile 20 Ausgaben und hat auch eine Anerkennung als lebende Chronik unserer Gemeinde in der Staatlichen Bibliothek Regensburg gefunden.

Vielen Dank allen, die immer wieder ihren Beitrag zum Gelingen einer neuen Ausgabe leisten.

Ihr

Georg Hoffmann
1. Bürgermeister



AUS DEM RATHAUS 12
Die Feuerwehr Altenschwand erhält einen neuen Mannschaftstransportwagen für 90.000 Euro.



ORTSBILDPRÄGENDE GEBÄUDE 6
Wo heute am Schlossberg der Gedenkstein an die Bayerische Verfassung steht, befand sich einst ein Schloss.



HISTORIE 8
Der Pfarrer wehrte sich einst gegen den Friedhofsbau – ihm würden Einnahmen für die Seelenämter entgehen.



VEREIN 20
Zur Gründung im Jahr 1900 hatte die Feuerwehr Erzhäuser keinerlei Löschgeräte, später nur eine Handdruckspritze.

IN DIESER AUSGABE LESEN SIE:

BAHNHOFSGEBÄUDE
Ein Technik-Erlebniszentrum und ein Vereinsgemeinschaftshaus mit Bürgersaal entstehen. SEITE 4

GRUNDSCHULE
Mit Hochdruck arbeitet man am Innenausbau. Bereits im Herbst zum neuen Schuljahr soll das Gebäude mit Leben gefüllt werden. SEITE 5

ORTSBILDPRÄGENDE GEBÄUDE
Der Hammermeister wohnte einst im Hammerschloss. Spannend ist ein Einblick in das frühere Leben dort. SEITE 6

HISTORIE
Lange diskutierte man über die Errichtung eines Friedhofs in Bodenwöhr. Heute hat er Vorzeigecharakter. SEITE 8

EVANGELISCHE KIRCHE
Die Untersuchung des Gebäudes brachte Überraschendes. Man überlegt nun die Nutzungsmöglichkeiten. SEITE 10

BETREUTES WOHNEN
Für die Wohnanlage „Am Birkerl“ startete man mit dem Verkauf. Die Betreuung der Bewohner ist gesichert. SEITE 10

KANAL
Die Rohre, die teilweise am Hammersee entlang laufen, sollen nun verlegt werden, und die Kläranlage wird saniert. An einer Lösung für die Kosten wird bereits gearbeitet. SEITE 11

AUS DEM RATHAUS
Die neuen Baugebiete, die Feuerwehren und die Vereine beschäftigten unter anderem den Gemeinderat. SEITE 12

EISENSCHATZ
Lange Zeit schlummerte ein Schatz im Lager. Einige Bodenwöhrer Männer restaurieren nun Kunstwerke aus dem Hüttenwerk. SEITE 14

FREIZEIT-TIPP
Um den Hammersee und durch die Wälder um Bodenwöhr gibt es wunderbare Wege zum Laufen. SEITE 16

WALDERLEBNISPFAD
Einzigartig sollen die Stationen rund um den See werden, an denen man viel erleben und lernen kann. SEITE 17

KOLUMNE
Wöhrchen freut sich schon auf den Walderlebnispfad. Vor allem weil darin auch die Historie Platz findet und nicht vergessen wird. SEITE 17

VERANSTALTUNGEN
Im Terminkalender der Gemeinde stehen zum neuen Jahr bereits verschiedene Events. SEITE 18

VEREINSPORTRÄT
Die Freiwillige Feuerwehr Erzhäuser feiert heuer ihr 125-jähriges Bestehen. SEITE 20

REZEPT
Familie Leka vom „Bella Rosa“ verrät das Rezept ihres köstlichen Tiramisus. SEITE 22

KINDERSEITE/MEMORY
Kleine Künstler malten wieder schöne Bilder. SEITE 23

IMPRESSUM SEITE 24



BAHNHOF 4
Das über 100 Jahre alte Gebäude wird komplett entkernt und erstrahlt im nächsten Jahr in neuem Glanz.



KANALNETZ 11
Seit langem machen die veralteten Rohre Probleme. Sie verlaufen teilweise direkt am See. Das soll sich ändern.



EISENSCHATZ 14
Ehrenamtlich packen Bodenwöhrer an und lassen Kunstwerke aus dem Hüttenwerk wieder neu erstrahlen. Ein Museum wäre ein großer Wunsch.



FREIZEIT-TIPP 17
Eine Gruppe von Bodenwöhrern, auch Bürgermeister Georg Hoffmann, hat das Laufen als Hobby entdeckt und gibt Tipps.



Kinder sind von Natur aus wissbegierig. Spielerisch wird ihnen Technik nähergebracht.

stockfoto@zincevych

Eine Vision wird Wirklichkeit

Die Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Blechhammer schreitet planmäßig voran. Ein Technik-Erlebniszentrum und ein Vereinsgemeinschaftshaus mit Bürgeraal entstehen.

In das über 100 Jahre alte Bahnhofsgebäude in Bodewöhr wird im Jahr 2026 Leben einkehren, sofern weiterhin alles nach Plan verläuft. Die Schadstoffsanierung ist bereits abgeschlossen und der Vorbau wurde abgebrochen – er wird durch einen neuen verglasten Anbau ersetzt, der den Blick ins Innere freigibt.

Das Gebäude wird zurzeit komplett entkernt und erhält später nur wenige Neubauelemente – der identitätsstiftende Charakter wird erhalten bleiben. Durch das Anheben des Daches und die Erneuerung der Dachkonstruktion entstehen im Obergeschoss neue, luftige Räume. Ein Lichtband setzt nicht nur Akzente, sondern dient der Helligkeit. Neue Zwischendecken und eine stabile Betondecke werden angebracht.

Man respektiert das Vorhandene und schafft neue Perspektiven für die Zukunft. Denn im Bahnhofsgebäude entsteht ein Technik-Erlebniszentrum für den gesamten Landkreis.

Begabungen entdecken

Hier kann man MINT erleben, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – vier Bereiche, die in unserem Alltag allgegenwärtig sind. Ohne sie würde vieles nicht funktionieren. Kindern und Jugendlichen will man hier einen frühen Zugang zu MINT ermöglichen. Sie forschen von Natur aus gerne.

Kinder, die früh in der Beschäftigung mit MINT gefördert werden, entwickeln einen natürlichen Zugang zu MINT. Sie trauen sich mehr zu und bekommen eine positive Haltung. Sie entdecken ihre Begabungen, können komplexe Zusammenhänge besser erfassen und zeigen sich motivierter beim eigenständigen Wissenserwerb. Das alles hat einen positiven

Effekt auf ihre weitere Bildungslaufbahn.

Die Bodewöhrer dürfen sich aber auch auf ein Vereinsgemeinschaftshaus freuen, das hier entstehen wird. Schon lange wünscht man sich Versammlungsräume für Vereine oder Vorträge und Veranstaltungen. In einer Art Lounge kann man sich außerdem treffen.

Die Gesamtkosten für die reine Sanierung des Bahnhofs werden sich auf ca. 3,5 Mio. Euro belaufen. Die Städtebauförderung unterstützt das Projekt maßgeblich – die Gemeinde erhält einen Zuschuss in Höhe von 80 Prozent der förderfähigen Kosten.

Nicht zuletzt wird der Ortsteil Blechhammer durch das zukunftsweisende Konzept aufgewertet – ein echtes Leuchtturmprojekt entsteht.



Das Gebäude wird zurzeit komplett entkernt und soll eine völlig neue Bestimmung erhalten. Der Ortsteil Blechhammer wird dadurch aufgewertet.

Foto: R. Ahrens



Die Schüler der dritten und vierten Klasse, ihre Lehrerinnen und Bürgermeister Hoffmann freuen sich riesig auf die neue Grundschule. Foto: R. Ahrens

Freude auf die Schule

Die Schulkinder durften die Baustelle besichtigen – und waren begeistert.

Zum nächsten Schuljahr im Herbst, sofern weiter alles nach Plan verläuft, soll die neue Grundschule in Bodewöhr eingeweiht und bezogen werden. Die Kinder können es kaum erwarten, vor allem seit sie sich kürzlich bei einer Baustellenbesichtigung mit Bürgermeister Georg Hoffmann selbst ein Bild machen durften. Was gab es da alles zu sehen und zu bestaunen!

Groß und bunt

Die Schüler der dritten und vierten Klassen wollten alles genau wissen und stellten Fragen: Wofür seien die vielen dicken Kabel, die noch in den Wänden hängen? Wo wird ihre Rektorin, Lisa Rudhart, ihr Zimmer haben? Noah und Benedikt beeindruckte vor allem der Aufzug, der, wie Hoffmann erklärte, einen barrierefreien Zugang zu den Stockwerken und dem Pausenhof ermögliche. Die großen hellen Klassenzimmer fand Eva besonders schön, und Amelie war begeistert vom Technikzimmer, während Basti sich schon jetzt auf das Werken in dem großen Raum im Untergeschoss freut. „Die Toiletten werden schön bunt“, strahlt Anna, und Luis findet: „Alles ist so groß.“ Tatsächlich plant die Gemeinde vorausschauend für 200 Schüler, also zehn Klassen. Das ist eine Eigenleistung der Gemeinde – denn das Kultusministerium rechnet mit rund 180 Schülern. Doch man will für die Zukunft gerüstet sein, und Bodewöhr wächst schließlich.

Mit Hochdruck wird daher weitergearbeitet. Zurzeit werden bereits die Wände gestaltet und gestrichen, die Fassade gedämmt und die Lüftungsanlagen eingebaut.

Die Photovoltaikanlage auf dem Dach erzeugt bereits Strom – später sollen das gesamte Schulareal und auch die Hammerseehalle autark werden. „Wir geben alles, damit die Schule im September einzugsbereit ist“, versichert Hoffmann. Auch die Lehrerinnen waren bei der Besichtigung mehr als begeistert: In diesem Gebäude, so sind alle überzeugt, mache allen das Lernen und Lehren Spaß.



Die Kosten des Neubaus werden sogar niedriger als veranschlagt.

Foto: R. Ahrens

In Bodewöhr gab es einst ein Hammerschloss

Eines der markantesten Gebäude Bodewöhrs war einst das Schloss. Nur ein Bodendenkmal am Schlossberg zeugt heute noch davon.

Zu Zeiten des ehemaligen Weichselbrunner Hammers gab es in Bodewöhr ein sogenanntes Schloss am Schlossberg, einige hundert Meter östlich vom damaligen Hammer entfernt. Über die Anfänge, das Aussehen oder das Ende des Ansitzes am Fuße des Schlossberges ist nichts Näheres bekannt. „Schloss“ war in früherer Zeit eine geläufige Bezeichnung der meist städtlichen Wohngebäude der Grundherren oder Eigentümer größerer Güter. Ein solches Herrenhaus oder Schloss besaßen auch die Hammermeister am Schlossberg – es war nicht das einzige Hammerschloss der Oberpfalz. In den Jahren 1400 bis 1430 war beispielsweise „Has zu Weichselprunn“ als Hammermeister verantwortlich für den reibungslosen Betrieb des nahe gelegenen Werkes, das zu diesem Zeitpunkt noch fußläufig erreichbar war.

Einst auch Bräukeller

Das Anwesen war von einem Graben umgeben. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts sollen im Gelände noch „rudera“, also Schuttreste, zu sehen gewesen sein. Später wurde der Ort auch „Kellerl“ genannt, nach einem Bräukeller, der während des 19. Jahrhunderts im Bereich der Burgstelle erbaut wurde und die Anlage stark zerstört hat. Heute ist nichts mehr davon erhalten, lediglich zeichnet sich der Standort im Gelände ab. Die in der Erde erhaltenen Reste sind als Bodendenkmal geschützt.

Nach der Verlegung des Hammerwerks vom Weichselbrunner Weiher nach Bodewöhr baute sich Hammermeister Hans Kotz auch dort wieder ein eigenes Wohnhaus, da er schließlich nun von seinem bisherigen Hammerschloss am Schlossberg wegen der Anschüttung des Hammerweihers so gut wie abgeschnitten war. Die genaue Zeit ist nicht bekannt – lediglich in der Beschreibung des Hammergutes 1667 wurde es noch

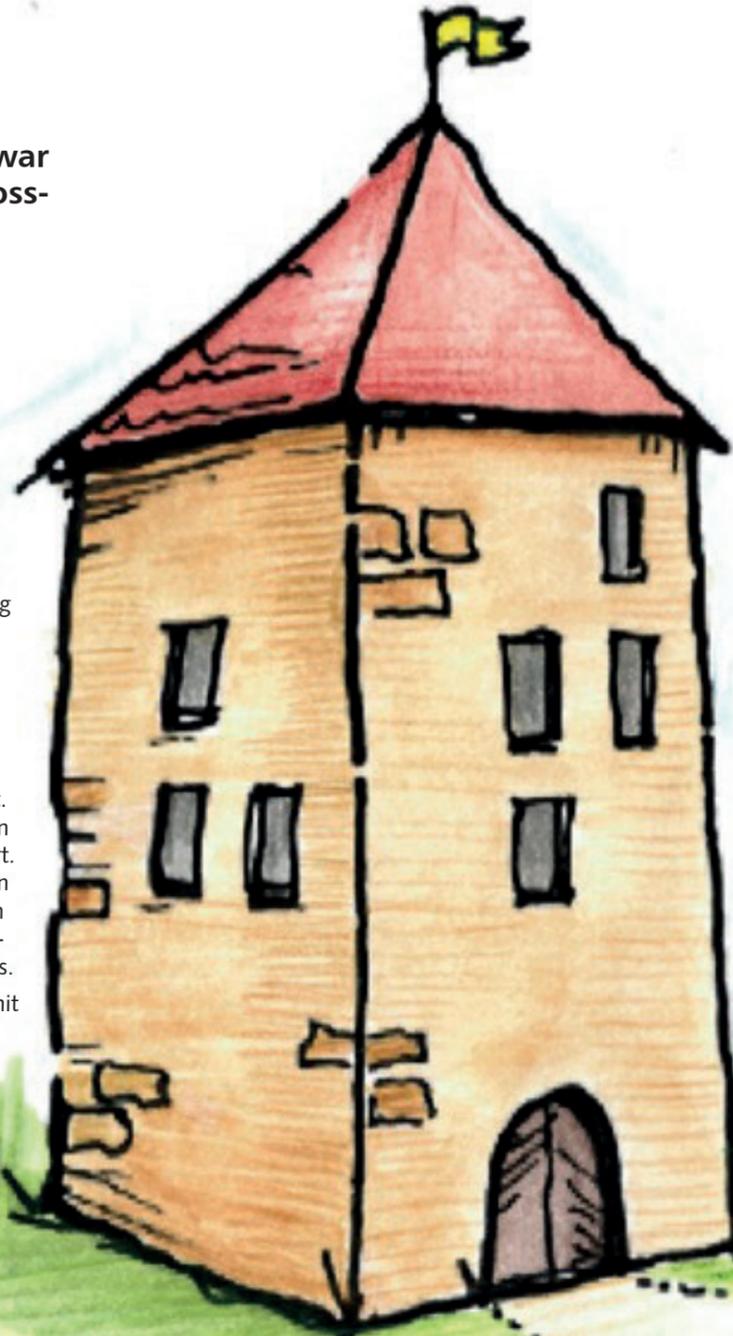
genannt, allerdings aber als baufällig. Sein neues Hammerschloss errichtete Kotz im Jahr 1671. Als der bayerische Staat das Hammergut erwarb, wurde das Gebäude als Amtswohnung bestimmt und durch den Anbau einer Kanzlei um das Jahr 1693 vergrößert.

Wenig Komfort

Damals besaß das neue Gebäude noch einen kleinen Uhrturm mit einer Glocke. Während in den Jahren Anfang des 19. Jahrhunderts in den Wohnungen der Arbeiter in Bodewöhr noch die Kienspanbeleuchtung üblich war, hatte das Amtsgebäude, als das das Schloss außerdem fungierte, bereits eine Hängelampe für Ölbeleuchtung, und zudem wurden Kerzen verwendet. Im Jahr 1827 wurde dann im gesamten Gebäude die Ölbeleuchtung eingeführt. Zur eigenen Tintenbereitung wurden in Regensburg erforderliche Ingredienzen gekauft, wie Eisenvitriol, Gummi arabicum, Gewürznelken und weißer Kandis.

Damals schrieb man nämlich bereits mit Stahlfedern. Im Jahr 1855 errichtete man am Amtsgebäude, also auf dem höchsten Haus des Hüttenwerks, einen Blitzableiter aus einem Messingdrahtseil und vergoldeten Kupferspitzen. Die hygienischen Verhältnisse waren nicht gut. Der „Abort“ des Gebäudes hatte keine Grube, noch 1870 wurden die Exkremete in einem eisernen Karren aufgefangen. Später ließ man sie auf die Erde fallen und entfernte sie jeden Monat. Erst 1893 wurde eine unterirdische Abortgrube gebaut.

Im Jahr 1900 wurde gegenüber dem Amtsschloss ein neues Berg- und Hüttenamtsgebäude errichtet und die Amtsräume wurden dorthin verlegt.



Vom Hammerschloss am Schlossberg existiert leider kein Foto und auch keine Zeichnung. Landschaftsarchitekt Büttner hat zusammen mit Carina Hoffmann eine Illustration erstellt, wie das Gebäude ausgesehen haben müsste – wie ein kleiner Turm.

Der Bergmeister behielt bis 1913 seine Wohnung im alten Schloss, danach wurde auch diese in das neue Amtsgebäude verlegt.

Von 1923 bis 1928 wurde ein größerer Raum als Betsaal für die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde verwendet. Nach dem Zweiten Weltkrieg nutzte man das Gebäude zu Wohnzwecken und verwendete es danach wieder für Büros des Hüttenwerks.

Schauplatz für Feiern

Der Platz vor dem alten Bergamtsgebäude, der sogenannte Schlosshof, war früher zugleich Schauplatz für die öffentlichen Feiern der Werkgefolgschaft. Bei einer solchen Feier im Jahr 1911, anlässlich des 90. Geburtstags des Prinzregenten Luitpold von Bayern, wurde in der kleinen Grünanlage, neben dem zum Weiherdamm ansteigenden Weg, ein niedriger Gedenkstein mit einer eisernen Inschrifttafel zum Gedenken an dieses Jubiläum enthüllt.

Heute zeigt ein Schlossberg-Lehrwanderweg Themen aus Natur, Naturgeschichte und Industriegeschichte und erinnert an eine bedeutende Zeit in Bodewöhr.

Heute Natur pur

Auf Tafeln werden außerdem die Funktionen des Waldes als Holzlieferant für den Wasser-, Boden- und Klimaschutz sowie als Lebensraum vorgestellt. Entlang des Wanderweges kann man sein Wissen zur Artenkenntnis der heimischen Gehölze und zu den Themenreichen Wasser und Wald testen.

Übrigens: Man kann in diesem Gebiet wunderbar wandern und die Natur nahe am Hammersee genießen. Gleich in der Nähe befindet sich das Naturschutzgebiet Weichselbrunner Weiher.

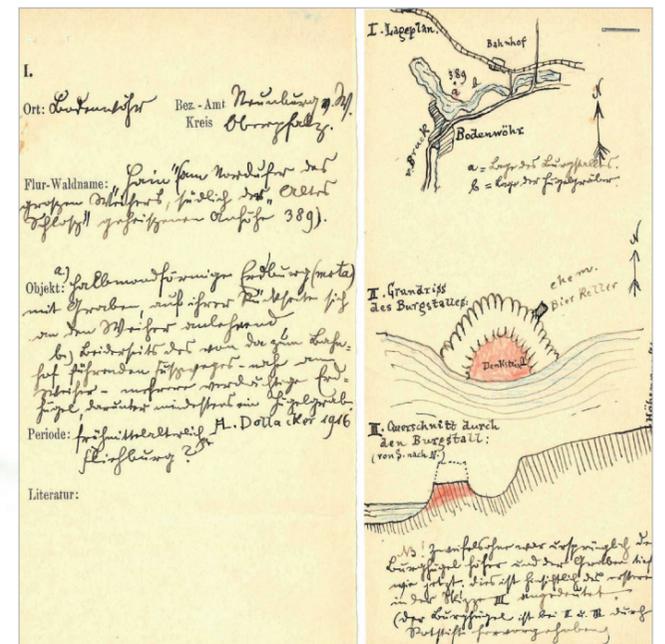


Fotos: R. Ahrens



Das alte Amtsgebäude wurde bereits 1667 genannt, im Jahr 1671 errichtete man es auf den Grundmauern des Vorgängerbaus neu.

Foto: Blab Chronik



Eine Skizze aus dem Jahr 1916 stellt Lage, Grundriss und Querschnitt des Hammerschlosses dar mit dem Hinweis, dass ursprünglich der „Burghügel“ höher und der Graben tiefer „gewesen sein sollen.“

Quelle: OA des BLfD



In der nächsten Ausgabe berichten wir über den Gedenkstein zur Erinnerung an die Bayerische Verfassung im Bereich des Burgstalls

Protest gegen die Errichtung eines ersten Friedhofs in Bodenwöhr

Der Neuenschwander Pfarrer befürchtete Einbußen seiner Einnahmen durch fehlende Seelenämter. Ein Schlosser war Leichenbeschauer und ein Hirte Totengräber.

Ein Friedhof wurde im Ort Bodenwöhr erst im Jahr 1875 geplant. Bis dahin wurden die Verstorbenen auf dem Gottesacker in Neuenschwand begraben, zu dessen Gemeinde die Ortschaft Bodenwöhr damals, und noch bis zum Jahr 1921, gehörte. Auch ein Leichenhaus gab es nicht. Die Toten wurden bis zur Beerdigung in ihren Wohnhäusern aufgebahrt.

Auf dem Neuenschwander Friedhof war um das Jahr 1870 Franz Lehner der Totengräber, und er war zugleich Hirte wie bereits sein Vater. Die Familie bewohnte das Hirtenhaus mit der Hausnummer 23 in Neuenschwand.

Einen Friedhof in Bodenwöhr wollte man schließlich für 421 Erwachsenen- und 126 Kindergräber errichten. Die Kindersterblichkeit war damals hoch. Als Platz sah man eine Parzelle auf der Heide nahe des Hammersees vor, die im Besitz des Bergamts war, der sogenannte Weiheracker. Der Friedhof sollte für die Orte Bodenwöhr, Blechhammer (das damals noch zur Pfarrei Bruck gehörte) und das untere Dorf Kaltenbrunn angelegt werden.

Säckelgelder würden fehlen

Doch es gab Widerstand. Ein eigener Bodenwöhrer Friedhof würde seine Einkünfte schmälern, brachte Pfarrer Schmidt von Neuenschwand als Veto vor. Gebühren für das Lesen des Seelenamts würden ihm entgehen – zumal die Bewohner von Kaltenbrunn damals „notorisch zwei bis drei Ämter statt nur einem für Erwachsene oder einem Engelamt für Kinder“ halten ließen. Außerdem würden dem Pfarrer das Altaropfer beim Leichenamt, die Gebühren für das Abholen der Leiche und für das jährliche „Danken“ bei den sonntäglichen Pfarrgottesdiensten und nicht zuletzt die Taxe für die Grabrede fehlen.



Das Eisenkreuz stammt aus dem Hüttenwerk.
Foto: R. Ahrens



Vom alten Friedhof hat man direkten Zugang zum Hammersee.



Auf der Klause entstand schließlich der neue, zukunftsfähige Friedhof.
Fotos: R. Ahrens

Der Neuenschwander Lehrer Andreas Dammer in seiner Eigenschaft als Mesner und Kantor schloss sich dem Protest des Pfarrers an, und sogar die Katholische Kirchenverwaltung Neuenschwand legte gegen die Errichtung eines Friedhofs in Bodenwöhr Beschwerde ein – schließlich würden ihr die „Läutgelder“ entgehen, also Gebühren für das Läuten der Glocken, sowie die „Säckelgelder“ von der Kollekte und die Einlage in den Allerseelenopferstock des Friedhofs.

Zu dieser Zeit um das Jahr 1876 gab es außerdem Verhandlungen, die Orte Bodenwöhr, Kaltenbrunn und Blechhammer von der Gemeinde Neuenschwand abzutrennen und zu einer besonderen Gemeinde zusammenzufassen. Neuenschwand sollte der Gemeinde Altenschwand zugeteilt werden. Das bischöfliche Ordinariat wollte einen alleinigen Bezirk Bodenwöhr, ohne Kaltenbrunn und Blechhammer.

Die Verhandlungen ergaben schließlich, dass der Pfarrer von Neuenschwand durch die Errichtung eines Friedhofs in Bodenwöhr keine Einbußen an Gebühren befürchten müsse. Der Geistliche von Bodenwöhr musste nämlich die Beerdigungen unentgeltlich vornehmen, und der Lehrer Dammer erhielt für entgehende Mesner- und Kantorgebühren eine jährliche Pauschale von 30 Mark zugesichert.

Der Friedhof ist schließlich für Bodenwöhr und Unterkaltenbrunn, aber ohne Blechhammer und das obere Dorf Kaltenbrunn, geplant worden. Das Eigentumsrecht ging notariell an die Bergkapellenstiftung Bodenwöhr bzw. an die Bodenwöhrer Kirchenverwaltung über.

Das Königliche Berg- und Hüttenamt ließ im Jahr 1878 den Friedhof errichten, auch die Arbeitskräfte aus dem Hüttenwerk wurden für die Arbeiten herangezogen. Im Oktober 1878 weihte Pfarrer Schmidt aus Neuenschwand den Gottesacker feierlich ein. Die erste Beerdigung fand am 23. Oktober 1878 statt. Das Grabbuch führte von nun an der Gemeindegemeinde.

Der erste Totengräber des Friedhofs war Bonaventura Fensterl. Als Ersatzmann fungierte der Tagelöhner Johann Wittmann, der 1883 zum ersten Totengräber bestimmt wurde. Ab 1886 übte Josef Spiegler dieses Amt aus.

Die amtliche Leichenschau war in Bodenwöhr bereits im Jahr 1800 eingeführt worden. Im Jahr 1890 wurde neben dem praktischen Arzt der Schlosser Vielberth als zweiter Leichenbeschauer aufgestellt.

Neue und kulturoffene Bestattungsformen wurden integriert.

Jury „Unser Dorf hat Zukunft“ 2022

Ein Problem zu dieser Zeit war das fehlende Leichenhaus. In den großen Arbeiterwohnhäusern des Hüttenwerks lebten teilweise bis zu 90 Personen unter einem Dach. Eine tagelange Aufbahrung eines Leichnams wollte man aus sanitären Gründen abschaffen. Eine Leichenhalle wurde schließlich im Jahr 1895 gebaut. Seit 1921 wurden auch Verstorbene aus Blechhammer, das nun zur Pfarrei Bodenwöhr gehörte, auf dem Friedhof bestattet.

Im Jahr 1927 wurde außerdem eine Vergrößerung des Friedhofs notwendig. Der Erweiterungsteil reichte nun bis zum Hammerseeufer, und auch das Leichenhaus hat gleichzeitig einen Vorhallenbau erhalten. Friedhofsverwalter wurde ab 1919 Fritz Kaiser.

Aber auch der erweiterte Friedhof wurde im Laufe der Jahrzehnte zu klein. Außerdem sah man die Nähe zum See kritisch. Durch die Verwesung könnten Leichengifte in den See gelangen, befürchtete man.

Waldcharakter

Und so wurde in den 1990er Jahren ein neuer Friedhof auf der Klause, also oberhalb des jetzigen neuen Baugebiets, angelegt, und im Jahr 1995 eingeweiht. Er ist von Beginn an ein „Vorzeigefriedhof“, denn bereits bei der Planung berücksichtigte man neue und kulturoffene Bestattungsformen. In diesem Friedhof mit dem „außergewöhnlichen Waldcharakter“, wie 2022 die Jury des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ lobte, legt man schon immer Wert auf naturnahe Gestaltung und hochwertige Baumbepflanzung. Gleich daneben befindet sich eine Wiese, auf der Geburtsbäume für jeden neuen Erdenbürger von Bodenwöhr gepflanzt werden – Vergangenheit und Zukunft werden somit verknüpft.

Der alte Friedhof, der 1995 stillgelegt wurde, ist noch heute Eigentum der Katholischen Kirchengemeinde. Versuche, ihn zu einem Park umzugestalten, scheiterten bislang am Widerstand der Bevölkerung.



In der nächsten Ausgabe berichten wir über die Entstehung der Campingplätze am Hammersee und den Beginn des Tourismus.

Ein Schmuckstück

Bei der Untersuchung der evangelischen Kirche gab es Überraschungen.

Ein wahres Schmuckstück ist die fast 100 Jahre alte evangelische Kirche in der Weihersiedlung, die Mutterkirche der Gemeinde Nittenau. Bisher vermutete man, das Gebäude wäre stark sanierungsbedürftig. Eine Profanierung und neue Nutzungsmöglichkeiten wurden überlegt.

Zurzeit wird die Kirche von Experten von oben bis unten untersucht und man erstellt statische Gutachten. Eine „verformungsgerechte“ Bauaufnahme mit einem 3D-Laser brachte nun einige Überraschungen: Die Kirche ist demnach in einem noch relativ guten Zustand, eine weitere Nutzung sowohl als Gotteshaus als auch für andere Zwecke sei nach einer Sanierung möglich, erklärte nun der beauftragte Architekt Julius Schönberger.

Bei der Recherche im Staatsarchiv Amberg kamen zudem interessante Umbaupläne von 1962 zum Vorschein, die ebenfalls

überraschend waren. Demnach wurden der Innenraum und die Fassade damals neu gestaltet – ehemals war der Altar von einem Gewölbe überspannt, was man bislang nicht wusste.

Neue Nutzung

Die Ursprungsbaugenehmigung von 1928 kam ebenfalls zum Vorschein. Auf ihr sind eine mit Kohle befeuerte Hypokausten-Heizung im Altarraum verzeichnet, ebenso die alte Innenraumgestaltung und ein deutlich kleinerer Turm als Dachreiter.

In Phase zwei sollen in diesem Jahr im Rahmen einer Machbarkeitsstudie verschiedene Varianten von der einfachen Sanierung bis zur Umnutzung unter Öffentlichkeitsbeteiligung erörtert werden. Bei der Entscheidungsfindung haben die Bürger ein Mitspracherecht.



Grundlage der Bestandspläne ist ein 3D-Laserscan. Aus diesem Scan können Verformungen der Bausubstanz im Zentimeter- bis Millimeter-Bereich erkannt werden. Visualisierung: Schönberger

Vertrieb von „Residenz am Hammersee“ gestartet

Im Wohngebiet „Am Birkerl“ entsteht eine Anlage für Betreutes Wohnen

Mit äußerst positiver Resonanz sei man in den Vertrieb der Eigentumswohnungen gestartet – und das trotz der derzeit vorherrschenden negativen Stimmung am Immobilienmarkt, erklärt Christian Hampl von der Firma Hampl Conceptbau, die zusammen mit Schießl Wohnbau GmbH das Projekt umsetzt. Dies resultiere zum einen aus der tollen Lage am Hammersee, zum anderen aus dem durchdachten Wohnungsmix und der Planung des Gesamtobjekts, sind die Investoren überzeugt. Insgesamt

stehen 38 Wohnungen mit einer Größe zwischen 50 und 80 Quadratmetern zum Erwerb zur Verfügung.

Große Hilfe

Mit der Sequita Fersch habe man einen kompetenten und erfahrenen Partner im Bereich des Betreuten Wohnens und der Pflege gefunden. Das Team werde die Bewohner bei Bedarf in allen Lebensbereichen unterstützen und garantiere somit ein hohes Maß an (Lebens-) Qualität.

Auf der Projekthomepage unter www.betreuteswohnen-bodenwoehr.de findet man alle wichtigen Informationen.

QR-Code scannen, um direkt zur Webseite zu gelangen:



Ganz in der Nähe des Hammersees und auch der Ortsmitte entsteht die Wohnanlage.

Visualisierung: Hampl Conceptbau

Hampl Conceptbau lädt herzlich zu Infoveranstaltungen ein, wo Interessierte vor Ort Fragen persönlich stellen und sich über das Projekt informieren können:

Samstag, den 25.01.2025, und Samstag, den 01.02.2025, jeweils von 10 bis 13 Uhr

Schwandorfer Str. 5 in Bodenwöhr (Räume von Sequita Fersch)
Kontakt für nähere Infos:
Hampl Conceptbau
Tel.: 0152 29252303
E-Mail: info@hampl-conceptbau.de

Kanalnetz wird neu verlegt

Das Teilstück, das direkt am Hammersee entlangführt, wird saniert und vom See wegverlegt. Für die Kläranlage entstehen hohe Kosten.

Das öffentliche Kanalnetz in Bodenwöhr soll noch in diesem Jahr saniert werden. Seit langem gibt es dort einen Investitionsstau, noch dazu führt ein großer Teil der Rohre dicht am Hammersee vorbei. Die Rohre sind teilweise über 50 Jahre alt. Starkregenereignisse durch den Klimawandel und steigende Bevölkerungszahlen führten zudem zu einer schwankenden Auslastung der Kanalnetze, und aufgrund von Materialermüdung ist der Querschnitt der Rohre zum Teil stark verringert. Die Pumpwerke sind außerdem überlastet.

Die zentralen Sammelleitungen im Bereich des Seeufers und die dort notwendigen Pumpwerke werden vom „Zweckverband zur Abwasserbeseitigung im Sulzbachtal“ betrieben und gehören also in dessen Zuständigkeitsbereich. Neben Bodenwöhr sind Bruck und Nittenau Mitglieder des Verbands, der nun vor großen Herausforderungen steht. Denn auch die verbandseigene Kläranlage in Nittenau muss dringend saniert werden – man erwartet Kosten in Höhe von rund zehn bis elf Millionen Euro. Eine Förderung aus dem RZWAs-Topf des Freistaats (Förderung wasserwirtschaftlicher Vorhaben) kann aktuell nur Bodenwöhr erhalten, da man hier die Hausaufgaben dazu erledigt habe, erläutert Bürgermeister Georg Hoffmann. Die hohen Investitionen in das Wasserleitungsnetz in den vergangenen Jahren machen dies möglich.

Bereits seit dem Jahr 1977 reinigt die Anlage das Abwasser aus Nittenau, Bruck und Bodenwöhr – pro Jahr rund 1,2 Millionen Kubikmeter. Zudem läuft demnächst die Einleitungsgenehmigung in den Regen aus. Die Hälfte der Sanierungskosten der Kläranlage muss laut Satzung die Stadt Nittenau übernehmen, den Rest teilen sich Bruck und Bodenwöhr.

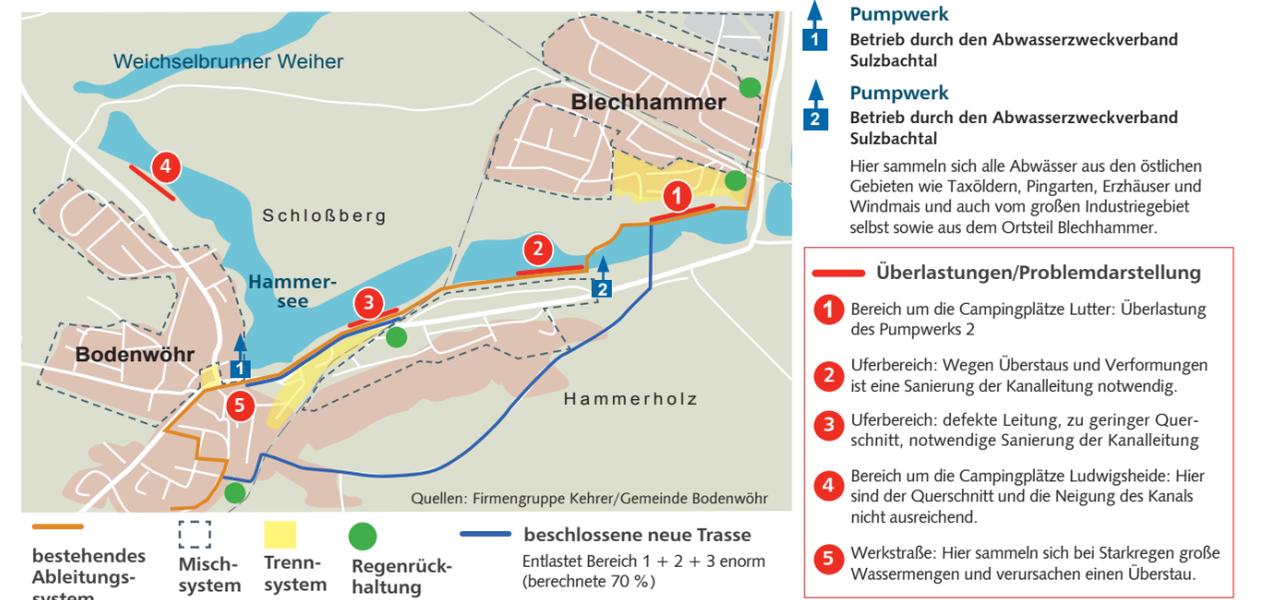
Die Refinanzierung der dringend notwendigen Investitionen ist kompliziert. Die Verlegung des Kanals am Hammersee stellt keine Verbesserung der Infrastruktur dar, sondern eine Sanierung. Diese Kosten können nur über die Abwassergebühren finanziert werden.

Anders bei der gemeinsamen Kläranlage: Hier werden die entstehenden Kosten zwischen Sanierung und Verbesserung aufgeteilt. Das genaue Verhältnis ergibt sich erst nach dem Vorliegen der genauen Kosten. Denkbar ist, dass 40 bis 50 Prozent über die Gebühren finanziert werden können und die andere Hälfte, etwa 50 bis 60 Prozent, als Verbesserung über Beiträge erhoben werden kann. Über die Aufteilung müssen die Ratsgremien in den jeweiligen Gemeinden entscheiden. Die Verteilung der Kosten zwischen Beiträgen und Gebühren wäre damit die sozial gerechteste Lösung. Sorgen über schwindelerregende Höhen bei Beiträgen brauche sich jedoch niemand zu machen, versichert Hoffmann.

Beiträge nach Baufortschritt

Bei einem Gemeindeanteil der Kosten an der Kläranlage von rund 1,8 Millionen Euro und der Übernahme der Kosten durch die Förderung von 50 Prozent verbleiben noch 900.000 Euro. Diese verteilt je zur Hälfte, ergibt einen möglichen Beitragsanteil von 450.000 Euro. Bei ca. 1800 möglichen Beitragsbescheidern spreche man von einem Durchschnitt von 250 Euro pro Bescheid, erläutert Hoffmann. Die Beiträge werden nach Baufortschritt erhoben, die Bauzeit beträgt drei Jahre. Damit käme eine Belastung auf die Hauseigentümer von etwa dreimal 85 Euro pro Jahr zu. Dafür die enorme Zinslast zu sparen, welche ansonsten in eine Kalkulation der Gebühren mit einfließen würde, wäre aus Sicht der Verwaltung ein enormer Vorteil, um die Gebühren niedrig zu halten.

Das Kanalnetz am Hammersee soll nun noch in diesem Jahr verlegt und im Jahr 2026 fertiggestellt werden. Die Entwurfsplanung ist mittlerweile abgeschlossen. An der Umsetzung wird mit Hochdruck gearbeitet. Allerdings führt der Zweckverband Planung und Ausführung durch.



Eine hydraulische Berechnung brachte die Lösung des überlasteten Netzes im See: Vor allem beginnend im Bereich bei der Taucherstraße bis zum Seeablauf auf Höhe des alten Magazingebäudes wird der Kanal vom See wegverlegt und so bis zum 80 % der Abwassermenge abgeleitet.

Einblick in den Gemeinderat

Erneut befasste sich der Gemeinderat mit wichtigen Bautätigkeiten. Große Vorhaben stehen an. Die Wasserversorgung bleibt noch lange ein Thema.

Neubau der Grundschule

Zurzeit erfolgt der Innenausbau der neuen Grundschule. Die Aufträge für den Innenputz in einer Höhe von 62.400 Euro sowie für Elektrotechnik und Innenraumplanung sind vergeben worden. Die Wärmedämmung und der Außenputz schlagen mit rund 90.000 Euro sowie die Estricharbeiten in Höhe von 140.500 Euro zu Buche.

Feuerwehren

Einstimmig wurde die Beschaffung eines neuen Mannschaftstransportwagens für die Feuerwehr Altenschwand beschlossen. Die Kosten liegen bei etwa 90.000 Euro. Man erwartet eine Förderung. Außerdem erhalten die Feuerwehr Altenschwand 21.400 Euro und die Feuerwehr Bodenwöhr 18.640 Euro für Atemschutzgeräte.

Zuschuss für Vereine

Der Gemeinderat Bodenwöhr gewährt dem FC-Bayern-Fanclub „Hirschberg-Basis“ nachträglich für das Jahr 2024 die Grundförderung für die Jugendarbeit in Höhe von 510 Euro. Der JFG Hammersee e. V. erhält nachträglich die Grundförderung für die Jugendarbeit für das Jahr 2024 in Höhe von 790 Euro. Der Turnverein „Glück Auf“ Bodenwöhr 1919 e. V. erhält einen Zuschuss in Höhe von 1248 Euro für Baumaßnahmen und Beschaffungen von Ausschankwagen, Spielerkabine und Sprinkleranlage.

Energieversorgung Bodenwöhr

Bei den gemeindlichen Photovoltaikanlagen wurde für 2023 ein Jahresgewinn von 9253 Euro festgestellt. Dieser wird zur Tilgung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verwendet und verbleibt dauerhaft im Eigenkapital. Bei den gemeindlichen E-Ladesäulen ergab sich 2023 ein Jahresverlust von 24.933 Euro. Dieser wird als negatives Eigenkapital auf die Folgejahre vorgetragen, da die dazugehörigen Einnahmen aus dem Stormverkauf erst im Folgejahr veranschlagt wurden. Für die Nutzung der gemeindlichen Dachflächen verlangt die Gemeinde Bodenwöhr unverändert ein angemessenes Nutzungsentgelt pro Kalenderjahr in Abhängigkeit von der in Anspruch genommenen Fläche.



Die Gemeinde Bodenwöhr legt Wert auf regenerative Energien.

Erfassung des Heizhauses in der Schulstraße

Das Heizhaus am Schulareal wurde als Betrieb gewerblicher Art beantragt.



Das neue moderne Heizhaus versorgt das gesamte Schulareal und die Hammerseehalle mit Wärme.

Foto: R. Ahrens

Gemeindliche Friedhöfe in Bodenwöhr und Taxöldern

Die anfallenden Bestattungsaufgaben wurden dem Bestattungsunternehmen Aevum Bestattung GmbH aus Nittenau übertragen. Eine Nachberechnung der Grabgebühren auf die Restlaufzeiten soll unterbleiben. Die Gebühren für die gemeindlichen Friedhöfe in Bodenwöhr und Taxöldern sollen orientiert an der Nutzung und dem Verursacherprinzip berechnet werden.

Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Bodenwöhr

Der Jahresabschluss 2023 wurde mit der Bilanzsumme von rund 5,32 Millionen Euro und einem ausgewiesenen Jahresverlust von rund 157.400 Euro festgestellt. Die Grundgebühr für die Wasserzähler soll, wie bisher festgesetzt, beibehalten werden. Die Verbrauchsgebühr für das Wasser wird von 2,58 Euro um 18 Cent auf 2,40 Euro pro Kubikmeter gesenkt. Auch bei der Abwassergebühr konnte man die Bürgerinnen und Bürger entlasten. Diese wurde von 3,10 Euro um 35 Cent auf 2,75 Euro gesenkt.



Die Verbrauchsgebühr wurde neu festgesetzt.

Pumpwerk Blechhammer

Der Auftrag für eine Hochdruckkreiselpumpe im Überdruckpumpwerk Blechhammer wurde zu einem Preis von 20.500 Euro vergeben.

Neue Mitarbeiterin im Rathaus



In der Kämmerei im Rathaus befindet sich bereits seit 2022 eine neue Mitarbeiterin: Sabine Hochmuth aus Schöngras. Die Verwaltungsangestellte ist mit vielen Aufgaben betraut, wie der Umsatzsteuervoranmeldung, der Anlagenbuchhaltung oder der Gebührenkalkulation. Zuvor war die 49-Jährige im Landratsamt beschäftigt. In ihrer Freizeit ist sie unter anderem als Übungsleiterin für Gymnastik und Yoga in der Spielvereinigung Bruck tätig.

Foto: R. Ahrens

Kiosk und Bootsverleih am Badeplatz „Im Seewinkl“

Der Kiosk am Badeplatz „Im Seewinkl“ in Bodenwöhr, der Kahn- und Bootsverleih und der Verleih der Stand-up-Paddle-Boards werden für das Kalenderjahr 2025 an Rene Dahm, Nittenau, verpachtet.



Foto: R. Ahrens

Genehmigung der Jahresrechnung 2023

Die Jahresrechnung für das Haushaltsjahr 2023 der Gemeinde wurde mit folgenden Zahlen festgestellt:

Verwaltungshaushalt:
Einnahmen: 12.565.884 Euro,
Ausgaben: 12.565.884 Euro

Vermögenshaushalt:
Einnahmen: 4.159.914 Euro,
Ausgaben: 4.159.914 Euro

Dorferneuerung Windmais

Zwei Grundstücke in Erzhäuser wurden von der Gemeinde erworben und der Teilnehmergemeinschaft Erzhäuser/Windmais der Dorferneuerung in Windmais zur Verfügung gestellt. Der ehemalige Kramerladen Deml, auch Stromeckhaus genannt, wird der Straßenführung und dem Dorfplatz bei der Dorferneuerung zur Verfügung gestellt.

„Wohnen an der Schwandner Höhe“

Der Gemeinderat billigte den Vorentwurf des Bebauungsplans im neuen Wohngebiet in Altenschwand für die Flurnummern 93 und 101.

Realsteuer-Hebesätze

Die Realsteuer-Hebesätze werden in einer Hebesatzsatzung festgelegt. Die Hebesätze wurden auf 270 Prozent für die Grundsteuer A und 200 Prozent für Grundsteuer B festgesetzt. Im Laufe des Jahres 2025 diskutiert der Gemeinderat erneut über eine weitere Senkung, sobald alle belastbaren Zahlen vorliegen.

Generationenbeirat Bodenwöhr

Jasmin Heindl wurde aus dem Generationenbeirat abberufen. Max Merle, Bodenwöhr, wurde bis zum Ende der Legislaturperiode 2026 als Mitglied in den Generationenbeirat berufen.

Baugebiet „Am Alten Forstamt“

Der Gemeinderat Bodenwöhr genehmigt den Erschließungsvertrag des Notars für das Baugebiet „Am Alten Forstamt“ ohne Vorbehalt in allen Teilen.

Baugebiet „Wirtskellerweg – Wegäcker“

Eine weitere Parzelle wurde an eine bauwillige Familie verkauft.

Barrierefreier Ausbau des Bahnhofs Bodenwöhr Nord

Die Gemeinde Bodenwöhr nimmt am bayerischen Aktionsprogramm für barrierefreie Stationen teil. Vom Ministerium für Wohnen, Bauen und Verkehr erhält die Gemeinde zur kommunalen Mitfinanzierung in Höhe von 20 Prozent der Planungskosten der Leistungsphasen eins bis vier einen Festbetrag in Höhe von 37.400 Euro. Etwaige Kostensteigerungen werden vom Freistaat übernommen.



Bald ist der Bahnhof in Blechhammer barrierefrei.

Foto: R. Ahrens

Kredit für Investitionen und Investitionsförderungsmaßnahme

Die Gemeinde Bodenwöhr nimmt einen Kredit in Höhe von zwei Millionen Euro zu einem Zinssatz von 3,19 Prozent auf.

Erweiterung des Gewerbe- und Industriegebiets

Für die Flurnummer 666 wird der Bebauungsplan „Gewerbe- und Industriegebiet Blechhammer II“ aufgestellt.

„Wohnen In der Ziegelzelle“

Der Gemeinderat Bodenwöhr nimmt Kenntnis vom Inhalt des Städtebaulichen Vertrages zwischen der Gemeinde Bodenwöhr und der Bayern Grund aus München und genehmigt diesen vollinhaltlich. Derzeit arbeitet das beauftragte Planungsbüro an der Ausführungsplanung und Ausschreibung. Die Umsetzung der Baumaßnahmen erfolgt 2025.



Idyllisch liegt das neue Baugebiet in Taxöldern.

Foto: R. Ahrens



Alfred Spindler, Bürgermeister Georg Hoffmann, Sepp Siedschlag und Franz Singerer freuen sich, die restaurierten Kunstwerke bald den Bürgern präsentieren zu können.



Günther Wallner stellt in Bodewöhr in einem Schaufenster gerettete Eisenschätze aus.



Jahrelang lagen die Kunstwerke aus Eisen in einem Container und einer Garage. Fotos: R. Ahrens

Der Eisenschatz aus dem Hüttenwerk wird gerettet

Bodewöhrer Männer packen an und restaurieren die verbliebenen Kunstwerke aus Eisen. Ein eigenes Museum wäre ein großer Wunsch der Bürger.

Das Hüttenwerk prägte über 500 Jahre lang Bodewöhr. Arbeiter und Handwerker siedelten sich an und der Ort wuchs. Sogar der Hammersee entstand zur Anfangszeit, um die Wasserkraft zu nutzen. Viele verschiedene Gegenstände für den täglichen Gebrauch wie Töpfe, Rohre, Bügeleisen, Kessel, Geländer, aber auch landwirtschaftliche Geräte wie Tröge und Jauchepumpen und Sanitärgegenstände wie Waschbecken und Abflusssysteme wurden produziert, später auch Kunstgegenstände. In alle Welt wurden die Produkte vertrieben und Bodewöhr wurde zum „Ruhrgebiet des Mittelalters“.

Mit der Schließung des Werks im Jahr 1971 hätte niemand gerechnet. Noch im Jahr 1951 waren das Werksgelände erweitert, eine Straße und der Sulzbach verlegt und eine moderne Werkstätten- und Lagerhalle erbaut worden. In der Nachkriegszeit blühte das Geschäft der Bayerischen Berg-, Hütten- und Salzwerke (BHS), und die Bürger wünschten sich nach den langen entbehrlichen Kriegsjahren endlich mehr Komfort und Wohlstand. Und so wuchs Anfang der 1950er Jahre auch die Nachfrage nach emaillierten Gussbadewannen sowie nach Kunstgegenständen. In den Jahren



Alfred Spindler erlebte im Hüttenwerk die Entstehung des Kunstgusses mit, wie den der Heiligen Barbara. Foto: R. Ahrens

1954 bis 1957 erfolgte der Bau einer großen Gießereihalle zwischen der neuen Werkstatthalle und der Lokalbahnlinie. 1956 wurde dort die Fließbandgießerei für Badewannen in Betrieb genommen.

Der Bodewöhrer Alfred Spindler (84) ist einer der letzten Zeitzeugen der bedeutenden Hüttenwerksära. Er erlernte im Hüttenwerk ab dem Jahr 1955 den Beruf des Modellformers. Nach seiner Bundeswehrzeit entstand im Jahr 1963 im Werk ein neuer Zweig, der Kunstguss, und Spindler wurde als Meister mit dieser Aufgabe betraut. „Nach und nach entwickelte man neue Methoden, aber alles war Handarbeit“, sagt Spindler. Schwer war die Arbeit damals im Hüttenwerk, erinnert sich Spindler, es war heiß und es dampfte.

Das meiste ging verloren

Im Magazingebäude, das heute leer und unter Denkmalschutz steht, befand sich das Lager für die Gips- und Holzmodelle, aus denen die Eisenprodukte entstanden. Manche davon, wie für Ofenplatten oder Wandreliefbilder mit bildlichen Darstellungen aus der biblischen oder mythologischen Geschichte, mit Wappen oder mit ornamentalischem Schmuck, stammten gar aus dem 18. Jahrhundert, seit man Figurenguss mit einem Mantelkern aus Sand betrieb.

Figuren zum Beispiel wurden zuerst aus Holz geschnitzt, dann über mehrere Negative aus 1200 Grad heißem Eisen gegossen.

Die meisten dieser wertvollen Modelle sind verloren gegangen. Produkte, die aus solchen Modellen entstanden, waren nach dem Ende des Hüttenwerks 1971 in das BHS-Werk in Weiherhammer gebracht worden, das aber auch bald schloss.

Der Regierungsbeamte Dr. Wolf, wie Spindler dankbar betont, habe sich der Kunstwerke angenommen und sie dann ins Museum nach Theuern gebracht, wo sie dokumentiert wurden. Insgesamt sind es 1238 Teile. Im Jahr 2013 fanden sie den Weg zurück nach Bodewöhr, wo sie in Containern am Recyclinghof gelagert und dann schließlich in das alte Bauhofgebäude am Alten Rathaus gebracht wurden, wo sie bis heute liegen. „Ich bin überzeugt, sehr vieles ist während dieser vielen Stationen weggekommen“, bedauert Spindler, für den die Restaurierung der Kunstwerke eine Herzensangelegenheit ist.



Hammer und Schlägel im Wappen symbolisieren den Eisenerzabbau, der in Bodewöhr vieles veränderte.



Historie darf nicht vergessen werden

Dieser Eisenschatz als Zeugnis der Geschichte, so lautet seit langem der große Wunsch in Bodewöhr, sollte in einem eigenen Museum ausgestellt werden. Einiges zeigt man bereits im Museum in Neunburg vorm Wald. Einige Männer aus Bodewöhr haben sich nun tatkräftig ans Werk gemacht: Sie wollen nicht länger hinnehmen, dass die Kunstwerke vergessen in einem Eck liegen, verstauben und verrotten. Nach und nach restaurieren ehrenamtlich der ehemalige Werksmeister Alfred Spindler (84), Franz Singerer (65) vom Ring der Eisenzeit e.V., der Zimmerer Sepp Siedschlag (74) und Sepp Seitz (67) Figuren, Kreuze, Waldreliefmodelle, Kreuzwege und Tafeln.

Viele aufwendige Schritte seien dazu erforderlich: Nach dem Sandstrahlen müsse man die Eisenteile sofort mit Öl in einer richtigen Temperatur behandeln, weil sich ansonsten umgehend Flugrost anlagere. Diese letzte Arbeit verrichten die Männer in der Werkstatt von Auto Hauck, die sie kostenlos nutzen dürfen. Bürgermeister Georg Hoffmann freut sich sehr über das Engagement der Bürger und ist ihnen dankbar. „Die wichtige Historie des Hüttenwerks darf nicht in Vergessenheit geraten“, bestätigt er. Einzelne restaurierte Stücke sollen nach dem Umbau des Alten Rathauses zum Bürgerhaus in der Ortsmitte ausgestellt werden.

Magazin würde sich eignen

Ein eigenes Hüttenwerksmuseum in Bodewöhr ist leider aus finanziellen Gründen noch nicht umsetzbar. Einen Ort wüsste man bereits: Kein anderes historisches Gebäude, so ist man überzeugt, eigne sich besser als das Magazin, das heute Eigentum der Fischerhaus-Werke ist. Dorthin, so lautet der große Wunsch der Bodewöhrer, müssten die Kunstwerke zurückkehren, und eine Ausstellung soll auch den nachfolgenden Generationen über die Historie des bedeutsamen Werks berichten.



Jahrhundertlang prägte das Hüttenwerk den Ort. Foto: Archiv Günther Wallner



Schwer war die Arbeit in der Gießerei. Foto: Archiv Günther Wallner



Ende der 1960er Jahre rechnete noch niemand mit der Schließung des Hüttenwerks. Erst wenige Jahre zuvor waren viele Neubauten auf dem Gelände (unten) entstanden. Foto: Archiv Günther Wallner



In ihrer Freizeit engagieren sich die Bürger für die Rettung der Schätze. Foto: R. Ahrens

Das Rathaus läuft

Eine Laufgruppe der Gemeindeangestellten wurde gegründet.

Die Gemeinde Bodewöhr hat 65 Mitarbeiter. Viele davon betätigen sich körperlich wie die Bauhofangestellten – doch die meisten haben sitzende Tätigkeiten, und das führt oft zu mangelnder Bewegung. Daher nahmen die Gemeindemitarbeiter im vergangenen Jahr an der Aktion Gesundheitsförderung des bayerischen Gesundheitsministeriums teil. Man wollte mehr Bewegung in den Alltag integrieren. Denn wer regelmäßig etwas für seine Gesundheit tut, fühlt sich körperlich und auch geistig wohler.

Auf in die Natur

Was lag da näher, als sich in die wunderschöne Landschaft rund um Bodewöhr, in die Naturschutzgebiete, die Wälder und die Wege um den Hammersee zu begeben? Man beschloss im Rathaus, eine Laufgruppe für die Gemeindeangestellten zu gründen. Laufen ist kostenlos und jederzeit möglich, ohne großen Aufwand, und es ist die natürlichste Fortbewegungsart des Menschen. Man fing langsam an und steigerte nach und nach Tempo und Streckenlänge. Inzwischen schafft man bereits den Halbmarathon: 21 Kilometer werden nicht selten bewältigt.

Gerade die sogenannten Volkskrankheiten wie Diabetes mellitus Typ 2 (Zuckerkrankheit) oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen können in vielen Fällen durch einen gesundheitsbewussten Lebensstil und Bewegung vermieden oder in ihrem Verlauf positiv beeinflusst werden. Man fühle sich inzwischen viel fitter und wohler, bestätigen die Teilnehmer des Lauftreffs.

„Es kostet manchmal Überwindung, im Winter bei Eiseskälte zu laufen. Aber es lohnt sich“, erklärt Bürgermeister Georg Hoffmann und lädt alle Gemeindeangestellten ein, sich der Gruppe anzuschließen. Zu spät sei es nie: In jedem Lebensalter ist es möglich, die Gesundheit mit Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention zu stärken.



Bürgermeister Georg Hoffmann und lädt alle Gemeindeangestellten ein, sich der Gruppe anzuschließen.

Foto ©2024 Daniel Seger, Moods photography; Instagram: @moods-photography_ - Facebook: @ Moods Photography by Daniel Seger



Stockfoto©Amateur007

Vielleicht bald möglich: eine Seeüberquerung mit der Stahlseilrutsche.

Walderlebnispfad

Eine neue Attraktion mit einem Themen-Kletterwald ist am Hammersee geplant.

Schwebende Plattformen, eine kleine Lorenbahn wie zu Zeiten des Hüttenwerks, eine Kugelbahn, Weitsprung oder ein Waldflipperkasten – an rund 16 Stationen rund um den Hammersee können Groß und Klein vielleicht bald ihre Geschicklichkeit testen, vieles erleben und lernen und Spaß haben.

Die Bevölkerung durfte, wie bei vielen Projekten in Bodewöhr, auch dieses Mal mitentscheiden und wurde beim achten Bürgerforum um ihre Meinung zum geplanten Walderlebnispfad gefragt. Wieder einmal wurden tolle Ideen vorgetragen, die nun in die Entscheidungsfindung einfließen werden.

Denn Großes soll entstehen und sowohl Einheimische als auch Touristen begeistern. Der Pfad soll aber auch an die Historie erinnern und sie erlebbar machen. Vor allem das Hüttenwerk prägte über 500 Jahre die Geschehnisse Bodewöhrs, und ohne das bedeutende Werk würde es sogar auch keinen See geben – heute nicht mehr vorstellbar.

Historie wird aufgegriffen

Rund um den Hammersee sind die Stationen geplant. Jede hat ein anderes Thema: So könnte man zum Beispiel den Weg des Trinkwassers durch die verschiedenen Bodenschichten verfolgen. Auch Teams dürften gegeneinander antreten, wie bei der doppelspurigen Kugelbahn oder an der Station, die Bilder aus dem Wald und der Kulturgeschichte Bodewöhrs beinhaltet. Man lernt Interessantes über Hebelwirkungen, über das Gleichgewicht oder über Geschichte und Natur.

Im ehemaligen Hüttenwerk gab es zum Beispiel einen eigenen Formsandbereich. An einer Station soll man in einem großen Sandkasten verschiedene Formen für den späteren Guss eindrücken können. Ein großes Tachometer zeigt den Besuchern die für die tägliche Arbeit benötigte Energie in kWh, und durch ein großes Megafon können die Besucher die Geräusche im Wald, wie zum Beispiel Vogelgezwitscher, Grillen und Blätterrauschen, noch intensiver wahrnehmen. An einer anderen Station kann man, wie bei einem Schnittbild, in einen geschichteten Kohlemeiler blicken. An einer Schautafel soll der chemische Prozess des „Verkohlens“ dargestellt werden.

Der Kletterwald ist das Highlight des Erlebnispfades. Die vielen Libellen in diesem Bereich des Hammersees waren Ideengeber, um einen Libellenflug einmal selbst zu erleben – sogar teilweise über den See.

Die Taucherkapelle, ein echtes Kleinod, ist als Endstation des Erlebnispfades vorgesehen. In einem nächsten Schritt erarbeitet man ein tragfähiges Konzept, welches den Förderrichtlinien einer Leader Förderung entspricht. Einfließen sollen noch die Ergebnisse eines Bürgerforums mit den Kindern der Grundschule, ehe es dem Gemeinderat in einer Sitzung vorgestellt werden soll.



An jeder Station wartet Abenteuer.

Ich mein ja nur...



Wöhrchens Wörtchen

Ein neuer Erlebnispfad in meinem Wald, wie toll! Was es da bald alles zu entdecken gibt! Die Kinder, die zu mir an den See kommen, sitzen ja sonst leider viel und sind oft drinnen. Früher spielten sie viel mehr in der Natur. Und so gefällt es mir sehr gut, dass man bald an meinem See so viel klettern, ausprobieren und lernen kann. Und dass man dabei auch die Geschichte unseres schönen Bodewöhrs nicht vergisst.

Denn das Hüttenwerk gab es ja über 500 Jahre. Welch wunderbare Dinge dort hergestellt wurden! Viele wissen das gar nicht mehr, und da ist es gut, dass einiges auf dem Pfad daran erinnert und man dort davon erfährt.

Wie wichtig ist es außerdem, dass jetzt einige Bodewöhrer den Eisenschatz wieder schön herrichten. Stellt euch mal vor, ein echter Schatz an meinem See!

Meinen großen Wunsch, ein eigenes Hüttenwerksmuseum, gebe ich nicht auf. Liebe Bodewöhrer, findet ihr nicht auch, dass wir das brauchen?

Wir schaffen das noch. Viel Spaß!

Euer Wöhrchen
Seeungeheuer

Veranstaltungen

Auch im ersten Quartal 2025 finden viele Veranstaltungen in Bodenwöhr statt. Aktuelle Termine, kurzfristige Änderungen oder auch zusätzliche Veranstaltungen findet man auf der Homepage der Gemeinde: www.bodenwoehr.de. Hier ist ein kleiner Auszug aus dem Programm. Viel Spaß!



Mi., 22.01.2025

Elternabend für die künftigen Erstklässler
18:30 Uhr
Foyer der Hammerseehalle
Grundschule Bodenwöhr

Sa., 25.01.2025

Sportlerball SV Erzhäuser-Windmais e. V.
Hammerseehalle Bodenwöhr
Sportverein Erzhäuser-Windmais e. V.



Sa., 25.01. + 26.01.2025

Spendenaktion Lepra
Pfarreiengemeinschaft Bodenwöhr
KDFB Bodenwöhr



**Welt-Lepra-Tag
Sonntag,
26. Januar**

Sa., 01.02.2025

Heimspieltag Badmintonclub
14:00-18:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr



Hast du auch so ein tolles Kostüm?

So., 09.02.2025

Kinderfasching Bodenwöhr
13:00-19:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Turnverein „Glück Auf Bodenwöhr“



Sa., 15.02.2025

Heimspieltag Badmintonclub
13:00-19:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr

Sa., 01.03.2025

Heimspieltag Badmintonclub
13:00-19:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr

Fr., 07.03.2025

Weltgebetstag in Neuenschwand
16:00 Uhr
Kirche in Neuenschwand
KDFB Bodenwöhr

Fr., 14.03.2025

Einkehrnachmittag mit Pfarrer Hackenspieler
14:00 Uhr
Pfarrheim Bodenwöhr
KDFB Bodenwöhr

Sa., 15.03.2025

Frühjahrsbasar der Eltern-Kind-Gruppen
10:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr
Eltern-Kind-Gruppen Bodenwöhr



Mi., 19.03.2025

Fahrt nach München zum Botanischen Garten + Stadtbummel
7:00 Uhr an den bekannten Haltestellen
Anmeldung bei Frau Ziegler: Tel.1350
KDFB Bodenwöhr



Sa., 29.03.2025

Heimspieltag Badmintonclub
13:00-20:00 Uhr
Hammerseehalle Bodenwöhr



**Nordic Walking 60plus
Generationenbeirat**
Immer montags (**April bis November**),
Treffpunkt und Uhrzeit auf Anfrage unter
Tel. 0172/8525422 bei Herrn Makolla

Ausblick:

- 23.-25.05.2025** 125 Jahre Feuerwehr Erzhäuser
- 06.06. + 07.06.2025** OVIGO-Theater auf der Seebühne „Blind Date“
- 14.06.2025** Ben Stone Konzert auf der Seebühne
- 20.06.2025** Johannifeuer auf der Klausse



Tanja Schiebl übernimmt das Amt der Festmutter. Vor ihrer Zusage mussten die Kameraden etliche Aufgaben erfüllen.
Foto: Randolph Alesch

Großes Fest in Erzhäuser

Die Freiwillige Feuerwehr besteht seit 125 Jahren.

Vor 125 Jahren wurde die Feuerwehr Erzhäuser gegründet. Das wird natürlich gebührend gefeiert: Vom 23. bis 25. Mai findet ein Festwochenende statt, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Ein großes Zelt wird dazu in Windmais, wo sich auch das Gerätehaus der Wehr befindet, aufgestellt, und für Musik für jeden Geschmack, Schmankerl und frisches Festbier ist bestens gesorgt. Die Freiwillige Feuerwehr Bodenwöhr wurde – nach drei bestandenen „Prüfungen“ und großer Gaudi – zum

Patentverein erkoren. Bürgermeister Georg Hoffmann wird Schirmherr und MdB Martina Enghardt-Kopf Ehrenschildherrin.

Aufgaben gelöst

Ein lustiges Ereignis waren zudem das Festmutterbitten, bei dem kein Auge trocken blieb. Zu den Aufgaben für die Kameraden gehörten zum Beispiel, die Zahl 125 aus Schläuchen zu legen oder einen Kasten Bier aus einem Brunnen zu holen. Nun ist alles für das große Fest bereit.

Die Highlights des Programms*

Freitag, 23. Mai 2025

18:30 Uhr: Begrüßung der Gäste und anschließender Gedenkgottesdienst
19:45 Uhr: Bieranstich im Festzelt
20 Uhr: Festabend mit „Narrisch“

Samstag, 24. Mai

14 Uhr: Blaulichtnachmittag mit Rotes Kreuz, THW, Feuerwehren, Wasserwacht, Bundeswehr, Polizei, etc.

14 Uhr: Kinderprogramm

19 Uhr: Partynacht bis „d'Zelt z'sam-kracht“ mit „d'Urwaidler“

Sonntag, 25. Mai

9:30 Uhr: Festgottesdienst

10:45 Uhr: Frühschoppen und Mittagessen mit „Boarisch-Oberkrain“

14 Uhr: Festzug durch Erzhäuser und Windmais

ab 16 Uhr: After-Festzugparty-Festnachmittag mit Open End und den „Brenzsalzer“

*Die Termine sind lediglich ein Auszug aus dem Rahmenprogramm.



Gerade Artikel und Fotos über die Historie von Bodenwöhr interessieren die Leser des Hammerblatts sehr. Daher gibt es ab sofort eine Rubrik nur über Bilder. Schließlich schlummern in Fotoalben, auf Dachböden oder in Kartons der Bodenwöhrer unzählige Fotos. Unsere Bitte ist: Schicken Sie sie an uns, am besten digital. Sehr interessant wären zum Beispiel Bilder aus der über 500 Jahre dauernden Hüttenwerksära, die Bodenwöhr prägte. Oder von der Eisenbahn, die ab 1850 den Aufschwung brachte. Schön wären auch Fotos vom einst zugefrorenen

Hammersee, von Menschen bei den inzwischen 70 Vereinen oder von früheren Festen. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt.

Vielleicht entsteht aus den Fotos auch ein Buch, ein Kalender oder eine Ausstellung.

Bitte senden Sie uns die Fotos mit kurzer Beschreibung, was darauf zu sehen ist, an:

hammerblatt@bodenwoehr.de



Stolz blickt die Wehr auf 125 Jahre zurück.



Viele Kameraden sind im Laufe der Geschichte verstorben. Sie sollen nicht vergessen sein.



Der Wohnhausbrand Beer war einer der größten Einsätze. Fotos: Archiv, Verein

Mit Eimern und Saugdruckspritze löschte man Feuer

Die Feuerwehr Erzhäuser besteht seit genau 125 Jahren. Unermüdlich packen die Kameraden bis heute an und sorgen für Sicherheit.

Es war ein Meilenstein in der Geschichte von Erzhäuser: Die Freiwillige Feuerwehr wurde im Jahr 1900 von acht Männern gegründet – ganz ohne Löschgeräte. Bereits ab 1892 hatte eine Pflichtfeuerwehr bestanden. Die ersten Löschgeräte der FFW Erzhäuser waren eine Buttenspritze und einige Löscheimer. Über den Zeitpunkt der Anschaffung und die Kosten ist den Unterlagen leider nichts mehr zu entnehmen. Dass diese Geräte jedoch über einen längeren Zeitraum ihren Dienst taten, ist wohl daraus zu lesen, dass im Juni 1926 ein neuer, zehn Meter langer Buttenspritzenschlauch zum Preis von 18 Mark gekauft wurde.

Erstes größeres Gerät war die im Mai 1902 angeschaffte fahrbare Feuerspritze. Diese Saug-Druckspritze kostete damals 700 Reichsmark. Zum weiteren Inventar zählten damals noch 120-Meter-Schläuche, neun Helme, neun Gurte, neun Beile, sieben Steigerseile, eine Leiter mit Stützstange und eine lange Leiter, alles zusammen zum Preis von insgesamt 330 Reichsmark. Die Geräte wurden anfangs in einer Scheune und dann im 1903 erbauten Gerätehaus untergebracht.

Gleich nach Ende des Zweiten Weltkriegs konnte eine Kleinkraftspritze erworben werden. Im Jahr 1960 kam eine Tragkraftspritze TS 8/8 mit luftgekühltem Vierzylinder-VW-Motor und einer Förderleistung von immerhin 800 Litern in der Minute hinzu – der ganze Stolz der Wehr. Gezogen wurde die Motorspritze anfangs von einem Pferdegespann. Erst 1962 bestellte die Feuerwehr einen Tragkraftspritzenanhänger. Zum 75. Geburtstag der FFW Erzhäuser bewilligte die Gemeinde ein Tragkraftspritzenfahrzeug der Marke Ford Transit, das im Jahr 2000 durch ein neues der Marke Mercedes-Benz ersetzt wurde. Dieses ist nun bereits in die Jahre gekommen und man hofft bald auf ein neues Fahrzeug.

Das winzige Gerätehaus, das von Anfang an zu klein war und nicht den Anforderungen entsprach, wollte man im Jahr

1952 durch den Bau eines größeren Gebäudes ersetzen. Doch die finanziellen Mittel fehlten, und so trat man 1956 an den Gastwirt Kolbeck in Windmais heran und bat um ein geeignetes Grundstück. Obwohl man mit dessen Bedingung, zukünftig sämtliche Übungen und Versammlungen im Wirtshaus abzuhalten, nicht einverstanden war, begann man mit dem Bau auf dessen Grund bis zum fertigen Dachstuhl. Zu einer Einigung kam man jedoch nicht und so sah man sich gezwungen, den halbfertigen Bau wieder abzubrechen und auf Gemeindegrund, auf dem sogenannten Gänsanger, neu aufzubauen. Kolbeck erklärte sich bereit, 100 D-Mark als Entschädigung für das angefangene Bauwerk zu zahlen. Der Konflikt war somit beigelegt.

Großartige Eigenleistung

Erneut machte man sich also an die Arbeit: Das gesamte Feuerwehrgerätehaus wurde in Eigenleistung erstellt. Nach dem Kauf des ersten Tragkraftspritzenfahrzeugs wurde auch das bestehende Gerätehaus zu klein und man errichtete 1979 an der Nordseite einen Erweiterungsbau. Im Jahr 1990 dachte man daran, das Feuerwehrgerätehaus um einen Schulungsraum zu erweitern. Auf Anraten des Außenstellenleiters für Brand- und Katastrophenschutz, Perrey, wurde dann beschlossen, das bestehende Gerätehaus abzureißen und an dessen Stelle ein den damaligen Anforderungen entsprechendes neues Gebäude mit Schulungsraum zu erstellen, welches im Jahre 1992 fertiggestellt werden konnte. Viele Wochenenden und Abende opferten die Feuerwehrleute für das Bauwerk. Selbstverständlich wurde die alte Handdruckspritze aus dem Jahre 1902, die auf dem Dachboden des alten Feuerwehrgerätehauses gelagert war, vor dem Abbruch in Sicherheit gebracht. Der Bau und die feierliche Einweihung des neuen Gerätehauses wurden im August 1992 mit einem dreitägigen Fest gefeiert.



Die Festdamen aus Erzhäuser führten beim Patenspitzen bei der FFW Bodewöhr 2023 ein Fass Freibier mit. (oben)

Pfarrer Salz weihte im Jahr 2000 das neue Fahrzeug. (rechts)



Ab 1951 verdiente man ein wenig Geld durch Theateraufführungen. (links)

1963 fand die erste Leistungsprüfung statt. (unten)



Fotos: Archiv, Verein

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht ist die Feuerwehr Erzhäuser nicht mehr wegzudenken. Man trifft sich bis heute auch gerne außerhalb der Einsätze und Übungen. Um die Vereinskasse etwas aufzubessern, beschloss eine Gruppe Jugendlicher im Jahr 1951, eine Theatergruppe zu gründen. Als Aufführungsort bot sich der Saal der Gastwirtschaft Pöll in Erzhäuser an – allerdings fehlte eine Bühne. Als Notlösung behalf man sich mit zusammengedrängten Tischen, was bei der Wirtin nicht immer Gefallen fand. Man beschloss deshalb, im Gemeinwald einige Bäume zu fällen, um Bretter für den Unterbau zu bekommen. Dem Bühnenbildner Gustav Schwarz gelang es mit Unterstützung der Schreinerei Singer in Penting, eine seinen Vorstellungen entsprechende Drehbühne zu fertigen.

Früher Theaterspiele

Damit war das Bühnenproblem gelöst. Das Theaterspiel fand beim Publikum großen Anklang. In der Advents- und auch in der Fastenzeit wurde jeweils ein Stück aufgeführt, wie Volksstücke, Lustspiele und Einakter. Um eine bessere Auslastung zu erreichen, entschloss man sich, auch in anderen Orten zu spielen, was in Unterauerbach und Neubäu realisiert wurde. In Neubäu fand man eine intakte Bühne vor, während man nach Unterauerbach das gesamte Inventar mitnehmen musste. Für den Bühnentransport sorgte Fritz Gerber aus Erzhäuser mittels eines LKW. Der Transport gelang nicht reibungslos. So musste man unter anderem an einem 19. März den LKW wegen starken Schneefalls einen Berg hinauf anschieben. Im Mai 1958 endete dann die Theaterspielzeit in Neubäu, weil ein Geistlicher meinte, Lustspiele würden nicht in die Fastenzeit passen, und riet, das Spiel abzusetzen. Natürlich wurden auch Gründungsfeste ausgiebig gefeiert. Die von den Kriegswirren arg betroffene Wehr arbeitete energisch an ihrem Neuaufbau und konnte 1951 ihr 50-jähriges Jubiläum mit gleichzeitiger Fahnenweihe begehen. Das 100-jährige Bestehen der Wehr wurde im Jahr 2000 mit einem prächtigen dreitägigen Gründungsjubiläum gefeiert. In diesem Jahr ist es erneut soweit: Das 125-jährige Jubiläum wird vom 23. bis 25. Mai wieder mit einem großen Fest gewürdigt, zu dem die gesamte Bevölkerung eingeladen ist. Die Hauptaufgabe der Feuerwehr ist es natürlich, Menschen in Brand- und anderen Katastrophenfällen Hilfe zu leisten – und das nehmen die Erzhäuser Kameraden sehr ernst. Im Laufe ihrer Geschichte wurden sie zu etlichen großen Einsätzen gerufen. Ein schwerer Brand ereignete sich im Februar 1945 auf dem Anwesen Bollinger in Windmais. Während des Kriegs allerdings fehlten fast alle Männer. Bereits da zeigten die Erzhäuser Frauen ihren Mut: Beherzt übernahmen

sie unter anderem das Bedienen der Saugdruckspritze und konnten das Feuer löschen. Amerikanische Jagdflieger bombardierten am Vormittag des 17. Aprils 1945 den von Bodewöhr nach Neunburg fahrenden Personenzug, von allen nur das „Bockerl“ genannt. Von den Patronen und Leuchtspur-Explosionsgeschossen getroffen, entwichen der Lokomotive Dampf und Wasser, sodass die Fahrt bei Kilometer 3,7 in Erzhäuser enden musste. Einige Geschosssalven schlugen auch im Anwesen von Josef Rösch in Erzhäuser ein und steckten das Wohnhaus und die Stallungen mit Scheune in Brand. Zwei deutsche Soldaten, die auf dem Bahnhof in Erzhäuser stationiert waren, beobachteten das Geschehen und retteten die Tiere aus dem Stall. Nach kurzer Zeit brannte das Anwesen lichterloh. Für die Gebäude gab es keine Rettung mehr. Durch den Angriff der Jagdflieger mussten zwei Personen im Zug ihr Leben lassen, andere wurden zum Teil schwer verletzt.

Etliche große Brände

Unvergessen ist auch der große Brand im September 1964 auf dem Anwesen von Johann Beer in Windmais. Das Wohnhaus und die gesamten Wirtschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Schnell griff damals der Brand auch auf das Anwesen von Georg Becher über. Neben der Scheune wurden auch die Dachsparren des erst kurz vorher fertiggestellten Wohnungsbaus in Mitleidenschaft gezogen. Die landwirtschaftlichen Maschinen und Erntevorräte beider Höfe wurden völlig zerstört. Das Vieh konnte durch rasches und entschlossenes Handeln noch aus den Ställen gerettet werden. Leider mussten bei dem Brand die 40 Brieftauben von Georg Becher, die in einer Freivoliere zwischen den beiden Scheunen untergebracht waren, ihr Leben lassen.

Heute präsentiert sich die Feuerwehr modern und bestens ausgebildet. Neben den männlichen Aktiven gibt es seit 1983 bei der FFW Erzhäuser sehr engagierte aktive Frauen, die nicht mehr wegzudenken sind. Auch die Jugendlichen haben ihren festen Platz bei der FFW Erzhäuser. Vom zwölften bis zum 18. Lebensjahr können sie als Feuerwehr-Anwärter Dienst leisten. Bereits im Frühjahr 1972 wurde erstmals ein Jugendleistungsabzeichen abgelegt. Derzeit gehören der FFW Erzhäuser insgesamt 172 Mitglieder an. Erster Vorsitzender ist Florian Vandenberg und erster Kommandant Tobias Schießl. Die alte fahrbare Feuerspritze wird übrigens immer noch in Ehren gehalten und gepflegt. Zum Florianstag 1996 wurde sie nach einer Restaurierung glänzend wie neu vorgestellt.

Mediterranes Flair am Hammersee

Das italienische Lokal „Bella Rosa“ in der Neunburger Straße verwöhnt kulinarisch die Gäste. Für die Leser des Hammerblatts verraten Aferdita und Arsim Leka das Rezept ihres köstlichen Tiramisus.

Italienisches Ambiente und mediterranen Genuss bringt Familie Leka mit ihrem Restaurant „Bella Rosa“ seit langem an den Hammersee in Bodenswörth. Aferdita und Arsim Leka hatten im Jahr 2013 das legendäre Café Weinzierl in der Neunburger Straße übernommen. Im Jahr 2021 eröffneten sie gleich daneben ihren eigenen Neubau, das „Bella Rosa 2.0“, und verwöhnen auch hier kulinarisch ihre Gäste.

Viele Rezepte, wie etwa die für die selbstgemachten Tomatensoßen, also die Grundlage für Pizza und Pasta, gibt Arsim Leka nicht preis. Doch für die Leser des Hammerblatts verrät er nun das Rezept seines köstlichen Tiramisus. Natürlich kann man es auch in seinem Lokal genießen.

Weltweit ist Tiramisu, das übersetzt „Zieh mich hoch“ bedeutet, bekannt und beliebt. Dabei ist die Geschichte sehr interessant, denn es ranken sich zahlreiche Legenden um die unwiderstehliche Süßspeise: Aus Zutaten wie Sahne und Keksen, und oftmals auch Eiern, habe man in Italien nach dem Ersten Weltkrieg eine „stärkende Creme für Kinder und Alte“ kreiert, so heißt es, und der Siegeszug um die Welt begann. Andere Legenden führen die Ursprünge des Nachtischs auf die Bankette der italienischen Aristokratie im 18. Jahrhundert zurück.

Eher ernüchternd ist eine weitere Geschichte. Demnach wurde in früheren Zeiten vertrockneter Kuchen in Kaffee eingeweicht, um ihn nicht wegwerfen zu müssen. Um das Gericht einigermaßen schmackhaft zu machen, gab man einen Spritzer Alkohol dazu. Als jemand auf die Idee kam, das Resteessen mit Mascarpone aufzuwerten, war das Tiramisu geboren.

Niemand weiß, wie das Tiramisu nun wirklich entstand. Fast jede Region in Italien behauptet, es erfunden zu haben. Fest steht: Die zarte Köstlichkeit aus Löffelbiskuits, Mascarpone, Kaffee und Kakao schmeichelt dem Gaumen wie kaum eine andere Süßspeise. Es handelt sich um eines der besten Desserts, die weltweit auf den Tisch kommen. Natürlich auch im „Bella Rosa“!



Aferdita und Arsim Leka mit Tochter Rita (Mitte) bereiten das köstliche Dessert im „Bella Rosa“ zu. Fotos: R. Ahrens

Tiramisu

Zutaten:

3 Becher Sahne, 500 Gramm Mascarpone, 200 Gramm Löffelbiskuits, 3 Tassen Kaffee (abgekühlt), 2 Esslöffel Amaretto, Kakao-pulver zum Bestäuben

Zubereitung:

Sahne steif schlagen und Mascarpone unter-rühren. Kaffee und Amaretto mischen und damit die Löffelbiskuits tränken.

Eine Lage Creme in eine flache Form geben, darauf eine Lage Biskuits verteilen und so-lange wiederholen, bis alles aufgebraucht ist. Mit Kakaopulver bestäuben. Etwa zwei bis vier Stunden (oder über Nacht) kalt stellen, und kurz vor dem Servieren mit Kakaopulver bestreuen.

Guten Appetit!



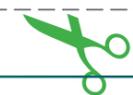
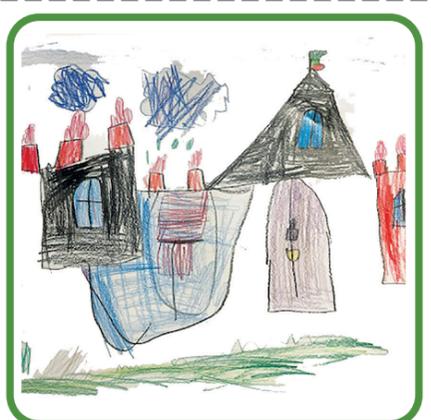
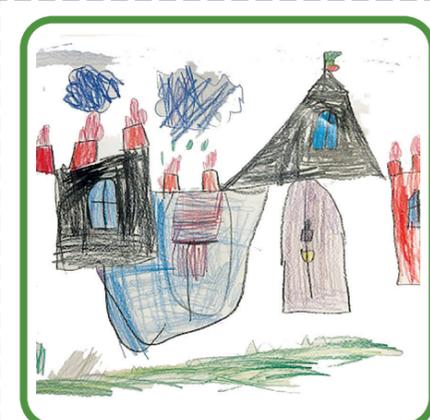
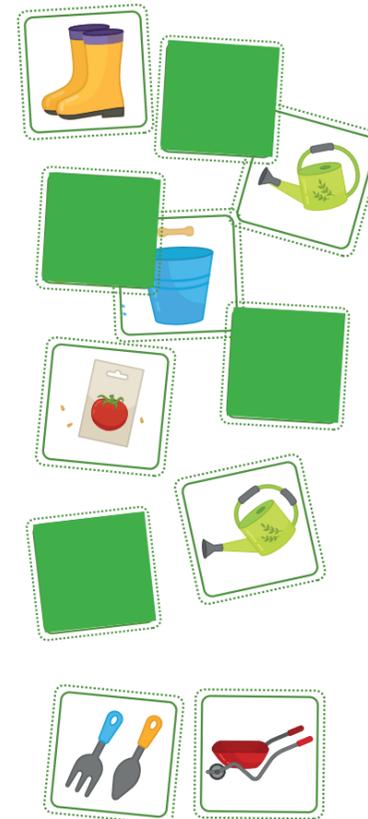
Bastelt euer eigenes Memory

Schneidet die Kärtchen aus und hebt sie auf.

Viel Spaß beim Sammeln und Spielen!

Die Memoryserie endet mit dieser Ausgabe.

Unsere Kinder dürfen sich aber trotzdem über eine eigene Seite im Hammerblatt freuen. Ab der Frühjahrsausgabe stellen wir spannende MINT-Experimente in jedem neuem Hammerblatt zum Ausprobieren vor.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de
Öffnungszeiten:
Montag – Freitag
8:00 – 12:00 Uhr
Montag
14:00 – 16:00 Uhr
Donnerstag
14:00 – 17:30 Uhr

Auflage:
2700 Stück

Erscheinungsweise:
vierteljährlich

© Copyright: Gemeinde
Bodenwöhr (Texte, Fotos,
Pläne, Illustrationen, Info-
grafiken, etc.)

Objektleitung/ Verantwortlich für den Inhalt:

1. Bürgermeister
Georg Hoffmann
Gemeindeverwaltung

Redaktion und Texte:

Renate Ahrens

Konzept/Gestaltung:

Werbeagentur
Media Concept
0179/1397084

Druck:

Druckerei Flierl
Kümmersbruck

Bei Anregungen oder Fragen zum

HAMMERBLATT
wenden Sie sich bitte an:

Gemeinde Bodenwöhr
Schwandorfer Str. 20,
92439 Bodenwöhr
09434/9402-0
info@bodenwoehr.de

Oder Sie schreiben
eine E-Mail an:
hammerblatt@bodenwoehr.de



Bis zum
nächsten Mal !

